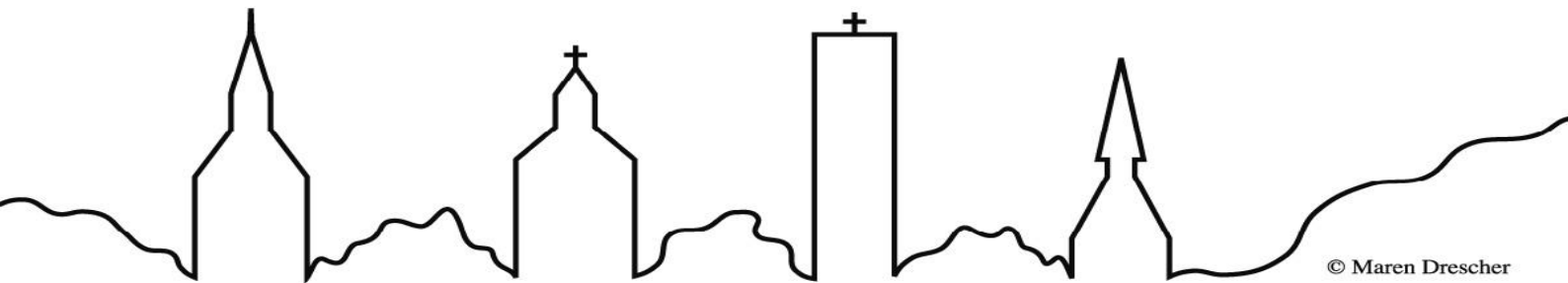
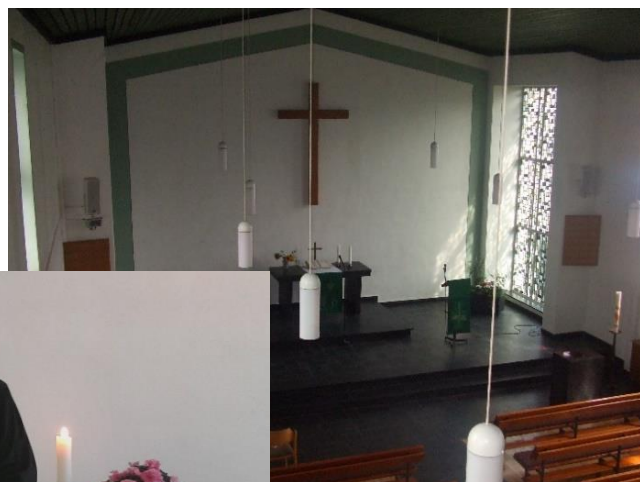
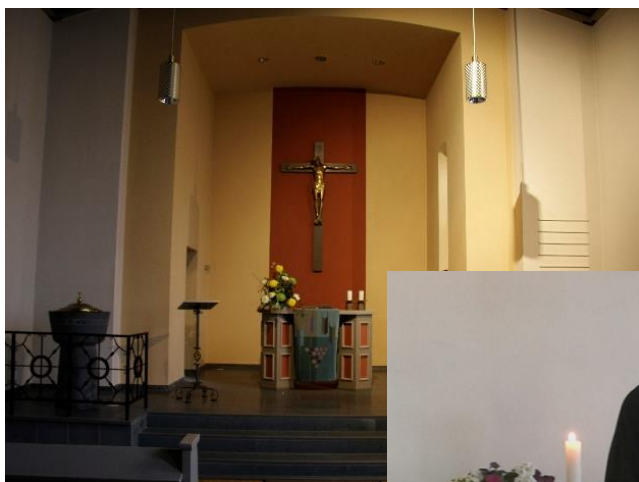


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



**09.05.2020, Gottesdienst am Gründonnerstag
mit Pfr. Burghard Krieger**



09.04.2020, Gottesdienst am Gründonnerstag

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft
des Heiligen Geistes sei mit uns allen
und mit deinem Geist!

Amen

Begrüßung und Einführung

Liebe Gemeinde, herzlich willkommen zum
Gottesdienst an Gründonnerstag. Sie feiern den
Gottesdienst zu Hause mit, weil wir wegen der Corona-Pandemie nicht
gemeinsam in der Kirche sein dürfen.

Ich grüße Sie mit dem Leitwort für diesen Tag aus Psalm 111:

„Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und
barmherzige Herr!“

Lied: Eg Nr. 197 (1-3)

1) Herr, öffne mir die Herzenstür, zieh mein Herz durch dein Wort zu dir,
lass mich dein Wort bewahren rein, lass mich dein Kind und Erbe sein.

2) Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel
gesund, dein Wort ist, das mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und
Seligkeit.

3) Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem Heiligen Geist in einem Thron;
der Heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wir beten

Jesus, unser Bruder!

Wir feiern diesen Gottesdienst um uns zu erinnern an die Nacht vor deinem
Sterben. Da hast du mit all deinen Jüngern das Mahl der Befreiung
gefeiert, obwohl du wusstest, wie treulos sie waren.



Wir sind nicht besser. Auch wir sind nicht dagegen gefeit, dich zu verraten, auch wir verleugnen dich manchmal aus Feigheit und aus dem Wunsch, anderen zu gefallen. Und würde der Glaube unser Leben gefährden, würden auch wir dich womöglich verlassen.
Jesus, vergib uns und schenk uns die Gewissheit, dass du uns Anteil gibst an deinem Leben.
Amen

Psalm 111,1 (Eg 748)

Halleluja! Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen
im Rate der Frommen und in der Gemeinde.

Groß sind die Werke des Herrn;
wer sie erforscht, der hat Freude daran.

Was er tut, das ist herrlich und prächtig,
und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige Herr.

Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;
er gedenkt ewig an seinen Bund.

Er lässt verkündigen seine gewaltigen Taten
seinem Volk, dass er ihnen gebe das Erbe der Heiden.

Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht;
alle seine Ordnungen sind beständig.

Sie stehen fest für immer und ewig;
sie sind recht und verlässlich.

Er sendet eine Erlösung seinem Volk;
er verheißt, dass sein Bund ewig bleiben soll.

Heilig und hehr ist sein Name.

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.
Klug sind alle, die danach tun. Sein Lob bleibet ewiglich.

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!
Christe eleison! Christe, erbarme Dich!
Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe
und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lied: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Wir beten

Großer Gott,

Gott, mit großer Liebe hast du uns geliebt, großes, reiches Erbarmen hast du uns erwiesen. Öffne unser Herz, dass wir dein Wort begreifen und verstehen, hören und lernen.

Erleuchte unsere Augen mit deiner Lehre, verknüpfe unser Herz mit deinen Geboten, hilf uns, deinen Namen zu lieben und zu fürchten, denn auf deinen heiligen Namen vertrauen wir!

Amen

Das **Evangelium** steht bei Joh. 13, 1 - 15 / 34 + 35

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abendessen - als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete;

Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging - da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße?

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen!

Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.

Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt!

Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Und ihr seid rein, aber

nicht alle.

Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe?

Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch.

Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.

Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.

Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.

Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Amen

Lied: Eg Nr. 414 (1-3)

1 Lass mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gib selbst das Wollen und Vollbringen und lass mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2 Gib meinem Glauben Mut und Stärke und lass ihn in der Liebe tätig sein, dass man an seinen Früchten merke, er sei kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Pilgerschaft und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3 Lass mich, solange ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen sein vergnügt und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt; gib Furcht und Demut, wann du mich beglückst, Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schickst.

Predigt über 2.Mose 12, 1-4 / 6-7 / 10-14

Liebe Gemeinde!

Gründonnerstag - der Abend vor dem tiefen Sturz in die Dunkelheit von Tod und Angst. Verrat, Gefangennahme, Prozess und Hinrichtung liegen vor Jesus. Die Jünger - wir wissen es - werden voller Angst davonlaufen.

Aber noch ist es nicht so weit. Noch sind sie beieinander, Jesus und seine Jünger. An diesem letzten Abend sitzen sie noch einmal zusammen. Noch einmal scheinen Gemeinschaft und Liebe hell auf. Sie feiern Pessach, das „Fest der ungesäuerten Brote“. Oder, wie es auch genannt wird: das „Fest der großen Befreiung“. Der Predigttext lässt uns teilhaben an der Geschichte dieses Festes.

Vor vielen, vielen Generationen hatte Gott den Männern und Frauen aus dem Volk Israel dieses als eine ewige Ordnung aufgetragen! Niemals sollte die Geschichte vergessen werden, wie Israel aus der Knechtschaft in Ägypten befreit wurde.

Viele Jahre hatten die Israeliten geschrien: „Sieht denn Gott unser Elend nicht?“. „Interessiert es ihn nicht, dass wir in Ägypten leiden?“ Doch der Pharao hatte sie nur noch mehr zur Sklavenarbeit angetrieben. Dann war Mose von Gott berufen worden, das Volk in die Freiheit zu führen.

Gemeinsam mit seinem Bruder Aaron wagte er sich vor den Pharao und sagte ihm: „Lass unser Volk ziehen!“

Der Pharao dachte aber nicht daran, die Israeliten ziehen zu lassen. Weder Moses beharrliches Drängen noch neun schwere Plagen, die über das Land hereinbrachen, vermochten ihn umzustimmen. Doch dann kam endlich der Tag der Befreiung. Und jeder aus dem Volk Israel sollte dafür bereit sein.

Hören Sie auf diesem Hintergrund den Predigttext aus dem

2. Buch Mose, Kapitel 12, 1-4 / 6-7 / 10-14

Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland: Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen.

Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus. Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können. Und sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da soll es die ganze Versammlung der Gemeinde Israel schlachten gegen Abend. Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und den Türsturz damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen, und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu und sollen es mit bitteren Kräutern essen.

Und ihr sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen; wenn aber etwas übrig bleibt bis zum Morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen. So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es in Eile essen; es ist des HERRN Passa. Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter. Ich bin der HERR.

Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid: Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn ich Ägyptenland schlage.

Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.

Liebe Gemeinde!

Uralte Geschichte ist das, was uns hier erzählt wird. Doch längst nicht vergangen. Bis heute spielt sie eine Rolle. An jedem Abend, an dem Pessach gefeiert wird, wird es so gehalten.

Auch Jesus und seine Jünger werden sie wiederholt haben, als sie an jenem Abend in Jerusalem zusammensitzen. Sie essen dazu Brot aus ungesäuertem Teig - Symbol der Eile. Weil keine Zeit war, das Brot durchsäuern zu lassen. In Eile musste das Volk Israel in jener Nacht aus der Knechtschaft aufbrechen. Symbolträchtig auch die anderen Speisen, die an diesem Abend auf den Tisch kommen.

Und all das, was an diesem Abend erzählt wird und geschieht, bildete den Hintergrund für das letzte Essen, das Jesus mit seinen Jüngern feierte. Machen wir uns bewusst, dass es bis heute mitschwingt. Drei Punkte möchte ich dazu ansprechen:

1. Gott lässt sein Volk, seine Menschenkinder nicht allein.

Das ist das erste, das wir hören und feiern. Jahre in der Sklaverei gingen für die Kinder Israels dahin. Von Gott spürten sie nichts. Er ließ sich nicht hören. Eine Zeit von Mord - und Klage. Ein ganzes Volk im Staub.

Himmelschreiendes Unrecht. Die Unterdrücker benehmen sich, als ob es Gott nicht gäbe. Als seien sie die Herren über Leben und Tod. Und keiner

scheint da, der den Opfern beisteht. Jahre gehen ins Land. Es ist zum Verzweifeln.

Doch dann tritt Gott selbst auf den Plan. Seinem Plan widersteht keiner der Beteiligten.

Liebe Gemeinde, mag auch manchmal quälend viel Zeit vergehen, mögen es manchmal Jahre sein, in denen wir uns von Gott im Stich gelassen, ja, verlassen fühlen, Gott steht zu seinen Verheißungen. Er sieht die Not, in der wir leben, und er hört die Klage seiner Menschen. Er belässt sie nicht ihrem Schicksal. Auch wenn es lange dauert.

Als Gott mit Mose redet, da heißt es in der Bibel: „Und Gott erhörte ihr Wehklagen und gedachte seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob. Und Gott sah auf die Israeliten und nahm sich ihrer an!“ (2. Mose 2, 24) Mit allen Sinnen ist Gott bei der Sache!

Das schwingt mit, wenn wir Abendmahl feiern. Auch wenn das heute in der gewohnten Form nicht möglich ist. Gott ist da - im Leben Jesu und in seinem Sterben. Wie damals in Ägypten ein verschlungener, manchmal verborgener Weg. Ein Weg, der hindurchführte durch Leiden und Tod. Wenig verständlich für seine Anhänger.

Aber sie erkannten: Jesus ist bei uns. In Brot und Wein ist er uns nahe, um uns aufs Neue gewiss zu machen: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt!“. Leben wir auch die schweren Zeiten mit der Gelassenheit, die uns das gibt, weil wir Gott bei uns wissen.

2. Gott ist parteiisch

Das Pessach-Fest ist Erinnerung an die Flucht aus Ägypten. Doch was da genau erinnert wird, macht uns zu schaffen. Ist das nicht typisch alttestamentlich - gewalttätig und blutig? Und wird nicht doch ein ganz normaler Sklavenaufstand geschildert, wie es ihn immer wieder in der Geschichte gab? Wird hier ein Rachegetzels nur religiös übertüncht? Und was ist das für ein Gott, der dahinter steht? So haben Menschen immer wieder gefragt.

Wir müssen vorsichtig sein mit einer Antwort, liebe Gemeinde! Denn wir sind häufig nicht die Opfer. Wir reden aus einer relativ gesicherten, friedvollen Lage heraus und wissen nicht, was die Menschen damals durchmachen mussten.

Machen wir uns klar: Wie unerträglich wäre es, wenn die Ägypter Israel bedrängen dürften, ohne dass ein Fürsprecher wäre, der eingriff und

Sühne schaffte. Könnte es ohne einen solchen Fürsprecher Gerechtigkeit geben für den Unterdrückten? Die Antwort ist ein klares Nein! Der Predigttext lehrt uns zuerst einmal eins: Gott ist partiisch. Er steht auf Seiten der Armen, der Unterdrückten. So unbequem schildert ihn die Bibel. Für ihn ist nicht alles gleich-gültig. Vor ihm macht es einen Unterschied von Leben und Tod, wo wir uns doch gerne ins Grau des Alltags zurückziehen, uns vor klaren Stellungnahmen scheuen. Gott ist es nicht egal, was Menschen tun. Weil ihr Tun Folgen hat. Leben wird zerstört durch die Gewalt der Menschen. Lebensmöglichkeiten durch ihr Tun beschnitten. Dem Herrn über Leben und Tod ist das nicht egal! Und deshalb: der Kreislauf von Gewalt und Unterdrückung wird von Gott durchbrochen. Billiger oder bequemer ist der Glaube an den Gott Jesu Christi nicht zu haben.

3. Freiheit heißt nicht Schrankenlosigkeit

Doch dann gibt es noch ein drittes, was mit dem zweiten eng verbunden ist: Der Aufbruch in jener Nacht ist nicht einfach nur Flucht. Er ist nicht ein Weg aus der Sklaverei, der irgendwo ohne Ziel enden könnte. Das Volk, das in die Freiheit zieht, flieht nicht irgendwohin. Es hat ein festes Ziel: das gelobte Land nämlich. Die Revolution, die sich in Ägypten vollzieht, frisst so gerade nicht ihre Kinder. Die müssen in Bewegung kommen, müssen sich in ihrer Freiheit bewähren.

Der Aufbruch in jener Nacht ist ein Aufbruch in die Freiheit, aber nicht in die Schrankenlosigkeit. Wenn das Volk Israel nach dem Durchzug durchs Schilfmeer am Gottesberg angelangt sein wird, wird Gott ihm die Zehn Gebote geben. Sie sind nicht Zeichen einer neuerlichen Knechtschaft, sondern wie das „Geländer“ auf dem Weg in die Freiheit.

„Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!“ Sie sagen den Menschen, die sie hören, wem allein sie vertrauen können im Leben wie im Sterben.

Und indem sie mir sagen, was trägt, wenn alles andere zerbricht, ist dies die erste Bedingung der Freiheit. Mein Herz soll nicht an Nichtigem hängen. An dem, was keinen Halt zu geben vermag.

Freiheit ist nicht Schrankenlosigkeit! Freiheit, wie Gott sie gemeint hat, ist nicht die Freiheit, alles Mögliche zu tun. Es gibt Aufbrüche in die Freiheit, die im Verderben enden, weil sie Freiheit mit Schrankenlosigkeit verwechseln. Deswegen sind die Gebote als Wegmarken so wichtig.

„Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit ganzem Gemüt!“ und „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ Diese beiden Gebote hat Jesus einmal die höchsten genannt. Das heißt doch wohl: Freiheit gibt es nur in den Grenzen der Liebe.

Wobei die Liebe Jesu Christi viel weiter geht, als die Jünger das für möglich gehalten haben. Judas sitzt ja mit am Tisch an jenem letzten Abend. Bald schon sorgt er dafür, dass die Soldaten Jesus gefangen nehmen und schließlich ans Kreuz schlagen können. Und doch wird er nicht aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Trotz Lüge und Verrat bricht Jesus nicht die Beziehung zu ihm ab, sondern teilt das Brot auch mit ihm.

Wir feiern also heute auch die unermessliche Liebe Jesu, die selbst vor dem Verräter und Feind nicht Halt macht.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgeföhren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Eg Nr. 398 (1-2)

1 In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ! Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist; hilfest von Schanden, rettest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja. Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2 Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod; du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja. Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben mit Herz und Munde. Halleluja.

Fürbitten

Befreiender Gott,

- ✚ Dank sei Dir, Vater im Himmel, dass wir leben dürfen unter Deinem Schutz und Deiner Fürsorge! Dank sei Dir, dass Du uns zusammenfügst zu Deiner Gemeinde durch das versöhnende Opfer von Jesus Christus. Vater, wir loben Dich!
- ✚ Wir bitten Dich für uns und alle Christen um Widerstandskraft in den Anfechtungen und Versuchungen unseres Lebens. Herr Jesus, halt uns auf Deiner Spur!
- ✚ Wir bitten Dich für unsere Nächsten, mit denen wir täglich am gleichen Tisch sitzen, dass wir im Füreinander und nicht im Gegeneinander leben. Mach uns barmherzig im Umgang miteinander!
- ✚ Wir beten für die Menschen, die nach uns kommen, für unsere Kinder und Enkel, dass Du sie zu Dir hinziehst. Lass uns für sie glaubwürdig sein im Glauben und Leben.
- ✚ Wir beten für diese Anliegen in der Stille!
- Stille -
- ✚ Wir bitten dich für alle, die ein Leben in Dunkelheit, Trauer, Schuld und Sorgen führen: Befreie sie doch! Gehe ihnen auf als helles Licht, so dass sie hell und licht werden.
- ✚ Wir bitten für alle Christen, die ohne die Gemeinschaft der Glaubenden leben müssen, die unterdrückt, verachtet und verfolgt werden, weil sie zu dir gehören. Gib ihnen durch deinen Geist Worte des Glaubens und des Trostes in ihr Herz.
- ✚ Wir beten für die, die durch das Corona-Virus erkrankt sind, die in diesen Zeiten einen nahen Menschen verloren haben, die einsam sind, deren Lebensunterhalt weggebrochen ist, die keine ärztliche oder finanzielle Hilfe bekommen.

- ✚ Wir beten für die vielen Kriegs - und Krisengebiete unserer Welt und die unzähligen Menschen, die auf der Flucht sind, schutzlos, heimatlos, hungernd nach Gerechtigkeit und Leben.
- ✚ Lasst uns für diese Anliegen in der Stille beten!
- Stille -
- ✚ Vater, Du bist reich für alle, die Dich anrufen. Du schenkst, Du wendest Dich dem Bittenden zu, erfüllst uns mit Deinem Hl. Geist durch Jesus, wir beten Dich an!
- ✚ So bringen wir auch unsere persönlichen Anliegen in der Stille zu Dir.
- Stille -!

Amen

Und gemeinsam, wo auch immer wir sind, beten wir, wie dein Sohn Jesus uns zu beten gelehrt hat

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“
„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: Eg Nr. 222 (1-3)

1 Im Frieden dein, o Herre mein, lass ziehn mich meine Straßen. Wie mir dein Mund gegeben kund, schenkst Gnad du ohne Maßen, hast mein Gesicht das sel'ge Licht, den Heiland, schauen lassen.

2 Mir armem Gast bereitet hast das reiche Mahl der Gnaden. Das Lebensbrot stillt Hungers Not, heilt meiner Seele Schaden. Ob solchem Gut jauchzt Sinn und Mut mit alln, die du geladen.

3 O Herr, verleih, dass Lieb und Treu in dir uns all verbinden, dass Hand und Mund zu jeder Stund dein Freundlichkeit verkünden, bis nach der Zeit den Platz bereit' an deinem Tisch wir finden..